

den schönsten Lohn finden. Leicht verfällt aber das Mädchen, der Schule entwachsen und dem Hause nun angehörnd, auf zwei Abwege: entweder es wähnt, genug gelernt zu haben und bedürfe nun keiner weitem Fortbildung des Geistes und Herzens; oder es wähnt, nun müsse es heraustreten in die öffentliche Welt, die Aufmerksamkeit Anderer auf seine äußern, zufälligen oder geistigen Vorzüge ziehen; müsse sich zeigen in seinen Ansprüchen an die Rechte des geselligen bürgerlichen Lebens. Auf jenem Abwege zeigt sich dann das Mädchen altklug, rechthaberisch, vorlaut, ungebührlich im Betragen gegen Aeltern, gegen Untergebene gebieterisch; auf diesem Abwege wird das Mädchen eitel, gefallsüchtig, modesüchtig, puffsüchtig, sehr oft unwahr, kleinlich, gleichgültig gegen die stillen Freuden des Hauses, nachlässig in seinem Beruf, zerstreut. — Wohl stellt uns das Leben Beispiele von solchen Mädchen auf, die auf einem dieser Abwege aus ihrem Gleise gewichen, der ächten Weiblichkeit entfremdet, da ein Glück suchten, wo sie sich nur ihr eigenes Unglück bauten. Man darf sie nur in ihrem Treiben, in ihrem ganzen Wesen betrachten, und gewiß, jeder Gute wird sie in ihrem unglücklichen Wahnsinnig bemitleiden. Was ließe sich von solchen Mädchen noch für ein warnendes Bild aufstellen, wenn wir an die

vielfachen traurigen Folgen denken wollen, die aus solchen verkehrten Richtungen des jugendlichen weiblichen Herzens hervorgehen im spätern Lebensalter, das nach Schätzen im Innern fragt, nach einer festen Gestalt, die der Glaube an Gott aus Christus gewonnen hat." —

Wir haben dieses Fragment hier als Probebestück eines neuen, jungen Leserinnen nicht genug zu empfehlenden, Werkchens geliefert, das den Titel führt: Mitgabe an junge Christinnen bei ihrem Eintritt in das bürgerliche Leben, von M. C. Hersche, Oberlehrer am Schullehrer-Seminar zu Weissenfels. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1824. Wir dürfen mit Rechte sagen, daß Aeltern, Verwandte und Freunde jungen Mädchen, welche die Welthe für das höhere Leben empfangen, unter den sinnvollen Geschenken, mit welchen sie dieselben in diesen Tagen zu erfreuen gedenken, dieses zwar kleine, aber sehr gehaltvolle, und nicht allein von klaren Resultaten des reinen Verstandes, richtiger Beobachtung des menschlichen Geistes und Herzens, sondern auch zugleich vom Geiste der Bibel erfüllte Büchlein, nicht übersehen dürfen, wenn sie an ihrer heilsamen Mitgabe nicht etwas Wesentliches fehlen lassen wollen. D. Ad.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 25ten, zum ersten Male wiederholt: die beiden Brüder, Trauerspiel.

Freiwillige Subhastation.

Nachdem von den unterzeichneten Stadtgerichten das auf der Gerbergasse hieselbst gelegene, mit Nr. 1142 bezeichnete und im Brandversicherungskataster mit 2350 Thlr. versicherte